

ARD Ratgeber Haus+Garten vom 19. August 2012

URL: <http://www.hausundgarten.wdr.de>

Redaktion: Richard Hennecke

Die Themen der Sendung:

- **Reihenhaus mit Gartenparadies in Lohmar**
- **Die Top Five von Carolin Prause**
- **Häuser Award 2012**
- **Workshop Haus: Stuck selbst machen**
- **Regenwürmer für den Kompost**
- **Info Haus+Garten**

Reihenhaus mit Gartenparadies in Lohmar

In Deutschland gibt es etwa 20 Millionen Haushalte mit Gärten. Fast die Hälfte davon ist kleiner als 200 Quadratmeter. Kleine Gärten sind die schwierigsten, denn Fehler sieht man sofort. Das kleine Reihenhausparadies von Erika und Michael Panthen in Lohmar ist ein gelungenes Beispiel für einen gemütlichen und geschmackvoll gestalteten Garten. Ursprünglich war er vollkommen auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet, mit Rasen, Schaukeln und Sandkasten. Als die Kinder groß waren, hat ihn Gartenarchitektin Erika Panthen zu einem Innenhof umgestaltet.

Umgestaltung zum Innenhof

Dazu setzte sie gegenüber dem Wohnhaus ein kleines Gartenhaus, wodurch ein Raum entstand, der ähnlich einem Wohnraum ausgestaltet werden konnte. Nur eben im Freien, mit einem Wohnzimmer, Kaminzimmer und Essecke. Das alles gruppiert sich um einen markanten, zentralen Baum, dem Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*). Erika Panthen bekam ihn geschenkt und es war nicht klar, dass es sich um die Wildart handelt, die bis zu 15 Meter hoch wird. Viel zu groß für den kleinen Garten. Deswegen wird er von ihr regelmäßig stark beschnitten. *Catalpa bignonioides* 'Aurea', der Gold-Trompetenbaum, bleibt dagegen kleiner und bildet von selbst eine schirmartige Krone aus - der ideale Schattenbaum für Innenhöfe.

Das Credo von Erika Panthen bei der Gestaltung kleiner Gärten lautet zusammengefasst: Spannung hineinbringen und eine Aufteilung mit vielen Nischen und Sitzecken schaffen. Das geht bis hin zu den Bodenbelägen. Man sollte unterschiedliche Materialien wählen, zum Beispiel Pflaster und Schotter. Mit Töpfen und Kübeln schafft sie unterschiedliche Niveaus und Höhen.

Der Vorgarten

Im Vorgarten von Familie Panthen steht der Persische Eisenholzbaum *Parrotia persica* 'Vanessa'. Diese Sorte wächst aufrecht und trichterförmig und wurde speziell wegen der wunderschönen rot-orangefarbenen Herbstfärbung ausgelesen. Eine gute Wahl für den Vorgarten ist auch die Samthortensie (*Hydrangea sargentiana*) mit ihren großen samtigen Blättern und flachen, lilafarbenen Schirmrispen. Ideal für sie ist ein halbschattiger Standort mit einem feuchten, sauren Boden. Die Kombination von wenigen, aber ausgefallenen Gehölzen mit einem üppigen Bodendecker macht so einen Vorgarten zugleich pflegeleicht und exklusiv. Frau Panthen hat die Golderdbeere (*Waldsteinia*) als dicht wachsenden Bodendecker ausgewählt.

Auch die Raumaufteilung haben die Panthens raffiniert gelöst. Der Weg zur Haustür kommt nicht geradewegs von der Straße, sondern führt in einem Bogen über die Garageneinfahrt. Und mit den kleinen Pflastersteinen und den grünen holländischen Fensterläden am Haus mit passendem Garagentor dazu, entsteht ein harmonisches Gesamtbild.

Holz und Spiegel im Haus

Im Haus von Erika und Michael Panthen ist es mindestens so gemütlich wie im romantischen Garten, denn es gibt ungewöhnlich viel Holz. Decke und Fußboden wurden deswegen mit Holz verkleidet, weil es Wärme ausstrahlt, so Michael Panthen. An der Decke wurden Fichte und Tanne im Fischgrätenmuster angebracht und auf dem Boden befinden sich Hartholzdielen aus heimischer Eiche. Ein wesentliches Element im Wohnraum ist der große Spiegel, der eine ganze Wandseite einnimmt. Er lässt den Raum wesentlich größer erscheinen.

Die Farbe Weiß

Weiß ist die Blütenfarbe im Innenhof von Erika Panthen, um genau zu sein, die einzige Blütenfarbe. Eine einzelne Farbe bringe mehr Ruhe und Harmonie in den Garten und Weiß wirke in Kombination mit dem Grün der Blätter sehr edel, erklärt Erika Panthen. Und sie möchte mit Blüten Pflanzenbilder und Gartenbilder gestalten, die Harmonie ausstrahlen, die Harmonie ausstrahlen. Mit Weiß sei das gut zu erreichen. Zum Beispiel mit weiß blühendem Agapanthus, einer nicht winterharten Kübelpflanze aus Südafrika. Manchmal entstehen im Garten Sämlinge, die man in wintermilden Regionen durchaus mal stehen lassen kann. Folgen zwei, drei milde Winter aufeinander, können sie mit etwas Glück zur Blüte kommen. Außerdem gibt es zwei weiße Hortensien. Bei der Kletterhortensie *Hydrangea petiolaris* achtet Erika Panthen darauf, dass sie sich nicht mit ihren Haftwurzeln am Putz festkrallt. Der würde sonst Schaden nehmen.

Außerdem gibt es die herrliche Ballhortensie `Annabelle`, eine *Hydrangea arborescens*, die als Besonderheit am diesjährigen Holz blüht. Das bedeutet, sie blüht auch dann zuverlässig an neuen Trieben, wenn Erika Panthen zuvor im Frühjahr alles stark zurückgeschnitten hat. Weil sich die schweren Blütenbälle oft zu Boden neigen, hat `Annabelle` Stützen in Form zweier Eisengitter bekommen. Inzwischen gibt es eine Variante auf dem Markt namens `Strong Annabelle`, die wesentlich standfester sein soll. Hortensien blühen übrigens umso üppiger, je humoser und nährstoffreicher die Böden sind.

Es sind viele Kleinigkeiten, die den Garten der Panthens so lebenswert machen. Zum Beispiel der Zaun aus den Latten eines alten Eichenfasses, der den Bereich mit den Kompostern abschirmt. Oder die vielen Kerzen, die den Garten abends, wenn die Tage kürzer werden, in eine tolle Stimmung versetzen. Der Garten zeigt sich so noch mal von einer ganz anderen Seite. Und da wird das Anliegen von Erika Panthen besonders unterstrichen: Der Garten sollte ein Wohnraum sein.

Dieser Garten kann auch besichtigt werden. Am 15. und 16. September 2012 veranstaltet der Bergische Kreis im Rahmen der Offenen Gartenporte einen weiteren Besichtigungstermin.

Autor: Markus Phlippen

Link:

Offene Gartenporte 2012

Der Garten von Michael Panthen

Die Top Five von Carolin Prause

Carolin Prause ist Chefgärtnerin im Park von Schloss Dyck, einem wunderschönen Wasserschloss im rheinischen Jüchen. Seit dem Jahr 1999 ist es auch Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur. Natürlich hat Carolin Prause weit mehr als nur fünf Lieblingspflanzen, aber die folgenden sind ihr besonders ans Herz gewachsen.

Rote Kletterrose

Die Kletterrose ´Étoile de Hollande´ zum Beispiel, die auch die vielen Besucher im Park regelmäßig beeindruckt. Sie blüht wunderschön dunkelrot und hat einen betörenden Duft. Carolin Prause hat die Erfahrung gemacht, dass sie pflegeleicht ist, allerdings ein wenig zu Blattkrankheiten neigt. Deswegen ihre Empfehlung, die Rose kurz vor dem Austrieb und beim Austrieb ein zweites Mal mit einem Kupferpräparat zu spritzen. Das helfe der Rose, Widerstandskraft gegen solche Blattkrankheiten aufzubauen. Verblühtes möglichst sofort rausschneiden, damit es später eine üppige Nachblüte gibt.

Held im Staudenbeet

Der Frauenmantel (*Alchemilla mollis*) sei der Held im Staudenbeet, er rette jede Situation und fülle auch sehr schnell kahle Stellen, so Carolin Prause. Selbst wenn der Frauenmantel verblüht ist, wirke er immer noch sehr attraktiv. Und wenn es geregnet hat, kann man die Regentropfen schön auf den Blättern glitzern sehen. Werden die Blütenstände allmählich braun, wird es Zeit, die Staude komplett in Bodennähe abzuschneiden. Nach vier bis fünf Wochen hat sich dann frisches, grünes Laub gebildet, das bis in den Herbst hinein attraktiv bleibt.

Schwarzer Holunder

Auf dem Gelände von Schlosspark Dyck gibt es viele Schaugärten und in einem davon steht der wunderschöne Holunder mit dem Namen ´Black Lace´. Es handelt sich um eine schwarzblättrige Sorte mit geschlitztem Laub, die mit dem normalen Holunder (*Sambucus nigra*) verwandt ist. Am schönsten wirkt der Holunder, wenn er sein natürliches Wuchsbild behält mit den überhängenden Trieben. Wenn ein paar weit nach oben herausragen, darf man sie ohne weiteres herausschneiden. Aus den cremerosafarbenen Blüten lässt sich Holundersirup herstellen.

Sumpfyzypresse

Schloss Dyck ist bekannt für seinen großen englischen Landschaftspark mit dem wunderschönen alten Baumbestand. Dazu gehört eine 200 Jahre alte Sumpfyzypresse - eine der „Top Five Gartenpflanzen“ von Carolin Prause. Bei einer Untersuchung stellte sich heraus, dass die Sumpfyzypresse nur noch eine Restwandstärke von 15 Zentimeter hat. Fast der ganze Stamm ist also innen hohl. Deswegen musste der Baum im oberen Drittel stark zurückgeschnitten werden, um die Standfestigkeit zu gewährleisten. Inzwischen sieht man davon aber nichts mehr.

Zierlauch

„Eine meiner Lieblingspflanzen ist der Zierlauch, *Allium*, hier in einer sehr hochstieligen Sorte“, sagt Carolin Prause. Der *Allium* ist verwandt mit Schnittlauch und Küchenzwiebel, ist selber aber nicht essbar und wird einfach sehr viel größer. Die Zwiebeln werden im Herbst eingepflanzt, wobei Carolin Prause eine Tiefe von gut 30 Zentimetern empfiehlt. Damit könnten sie auch extreme Kälte gut überstehen.

Weil das Laub am Boden recht unansehnlich ist, setzt man den Zierlauch am besten zwischen andere Stauden, die dieses verdecken. Zur Blütezeit und noch einmal danach mit einem Kalium betonten Dünger versorgen, damit die Speicherzwiebeln möglichst dick werden. So kommen sie besser durch den Winter und blühen auch umso prächtiger. Vom Zierlauch gibt es bei speziellen Händlern viele verschiedene Arten und Sorten. Wer die miteinander kombiniert, hat dann fast den ganzen Sommer über blühenden Zierlauch im Garten. Von jeder Sorte am besten gleich mindestens ein halbes Dutzend zusammen pflanzen. Das verstärkt die Wirkung auf den Betrachter. Blüten vom Zierlauch kann man auch in die Blumenvase stellen. Wenn man später das Wasser entfernt, trocknen sie ein und bleiben noch jahrelang eine hübsche Trockenblume, so die Erfahrung von Carolin Prause.

Bezugsquellen für Kletterrose, kupferhaltiges Spritzmittel und *Allium*-Zierlauch erfahren Sie bei der Hotline WDR Fernsehen 0221-56789 999

Autor: Friedemann Borchert

Häuser Award 2012 - Auszeichnung für preiswertes Bauen

Preiswert und trotzdem richtig klasse bauen? Geht das? Der Herausgeber einer der wichtigsten deutschen Baupreise für Einfamilienhäuser wollte das in diesem Jahr genauer wissen. Die Bewerber um den „Häuser Award 2012“ mussten ihr Haus für einen Quadratmeterpreis unter 1.500 Euro errichtet haben. Ausgezeichnet wurde u.a. die Architektenfamilie Geitner mit ihrem Haus in Düsseldorf. Das vorgegebene Ziel wurde erreicht, ohne auf Komfort und Großzügigkeit verzichten zu müssen. Die Preisgrenze wurde sogar noch deutlich unterboten, sie gaben gerade mal 1.170 Euro pro Quadratmeter für ihr Haus aus.

Nur eine Wand im Erdgeschoss

Das offene Erdgeschoss wird nur von einer Wand in einen Wohn-Essbereich und die Küche unterteilt. In den Schrankeinsbauten verbergen sich auch technische Leitungen, die den Keller und die Obergeschosse verbinden, sowie ein Abwurf für Wäsche. Der Raumteiler nimmt gleichzeitig die Treppe des Hauses auf.

Das Haus ersetzt einen Altbau in etwa gleichen Dimensionen. Nur so war überhaupt eine Baugenehmigung in dem gewachsenen Düsseldorfer Vorort zu bekommen. Errichtet wurde das Haus in preisgünstiger Holzrahmenbauweise. Die einzelnen Elemente wurden vorgefertigt und auf der Baustelle nur noch montiert. Dadurch wurde auch die Bauzeit mit acht Monaten sehr kurz. Zur Dämmung wurde Zellulose verwendet, letztlich nichts anderes als zerknülltes Zeitungspapier. Die preiswerte, schwarz lasierte Fichtenholzverkleidung lässt bewusst die Struktur der einfachen Bretter durchscheinen.

Auffällig sind auch die Holz-Aluminium-Fenster aus Dänemark, deren Rahmen sich bündig in die Fassade legen und so den monolithischen Charakter des Baus unterstützen. Gleichzeitig sind sie praktisch durchdacht und sehr alltagstauglich. Die Fensterrahmen sind von innen unsichtbar, was noch einmal den gewünschten minimalistischen Stil des Hauses betont. Die Suche der Fenster bei den Dänen hat sich nicht nur wegen ihrer Funktionalität, sondern auch finanziell rentiert.

Unter dem Dach, im zweiten Obergeschoss befinden sich Bibliothek und Arbeitszimmer, sowie eine kleines Gästezimmer mit Bad, das sehr schön die Neigung der Decken nutzt und in ihrem reinen Weiß fast schon eine richtige Raumskulptur bildet. Die Schlafzimmer der Familie befinden sich im ersten Obergeschoss. Hier gibt es für jedes der beiden Kinder ein eigenes Zimmer mit großen Fenstern zum ruhigen Garten. Das Schlafzimmer der Eltern verfügt über einen begehbaren Kleiderschrank, der eine Wandseite vollständig einnimmt. Diese Lösung ist nicht nur praktisch, sondern baulich auch sehr einfach umzusetzen. Ein echter Einbauschränk kostet meistens mehr als dieses Konzept. Richtig luxuriös wirkt das großzügige Badezimmer, das sich alle Mitglieder der Familie teilen. Neben der Badewanne gibt es auch eine geräumige Duschkabine, sodass es selbst in den Hauptnutzzeiten am Morgen nicht zu Streitereien kommen muss. Die Toilette befindet sich in einem separaten, abschließbaren Seitenraum des Badezimmers.

Beheizt wird das Haus durch eine Wärmepumpe und eine Fußbodenheizung und erfüllt so sogar die Anforderungen des Niedrigenergiehausstandards.

Das Haus der Familie Geitner zeigt, dass auch bei begrenztem Budget großzügige und individuelle Eigenheime möglich sind, wenn man nur sorgfältig plant und in den Details sparsam bleibt.

Heizwärmebedarf (Q_h): 20,6 kWh/m²a
Primärenergiebedarf (Q_p): 55,5 kWh/m²a

Kontaktadresse und die Bezugsquelle für dänische Fenster erfahren Sie bei der Hotline WDR Fernsehen 0221-56789999.

Autor: Ralf Raimo Jung

Workshop Haus: Stuck selbst machen

Moritz Zielke und Wibke Schaeffer besuchen Friedrich Antoni, der seit einem halben Jahrhundert als Stuckateur tätig ist. Wer seine Arbeitsräume betritt, wird überwältigt von der enormen Vielfalt seiner Stuckformen. Für Friedrich Antoni ist Stuck etwas, das für Wohlbefinden in der Wohnung sorgt. Erlaubt ist alles was schön, ästhetisch und formgerecht ist. Dafür arbeitet er Naturformen wie Pflanzen und Blumen oder figürliche Darstellungen aus.

Periode der „Entstuckung“

Zuvor haben Wibke und Moritz eine von Antoni restaurierte Fassade in ihrem Kölner Südstadtviertel entdeckt. In den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde Stuck als störend und nicht zeitgemäß empfunden und einfach von vielen Altbauten abgeschlagen. Diese Fassadenverödung, auch „Entstuckung“ genannt, ist heute vorbei, dem Denkmalschutz sei Dank. In oft detektivischer Kleinarbeit versucht Friedrich Antoni herauszufinden, welcher Stuck an den Gebäuden angebracht war und inspiziert dafür Fotomaterial und alte Putzreste.

Der Gips

Gips ist das Ausgangsmaterial für Stuck und wurde schon in der Jungsteinzeit als Baumaterial verwendet. Friedrich Antoni verrät, wie Gips angemacht wird. Grundsätzlich rechnet man zwei Teile Gips und ein Teil Wasser. Gips wird locker ins Wasser eingestreut und zwar so viel, dass noch ein wenig Wasser darüber stehen bleibt. Dann lässt man den Gips „saufen“, zwei bis vier Minuten lang, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Erst jetzt wird der Gips langsam durchgeschlagen, bis er wie Sahne aussieht.

Die Stuckformen: Rosetten, Paprika, Guglhupf

Schließlich können Moritz und Wibke ihr erstes Stuckobjekt gießen. Die Abgussform für eine Rosette aus Seerosen, von Wibke für eine Altbauküche ausgewählt, besteht aus Silikonkautschuk. Tipp vom Altmeister: Gips zügig in die Form schütten, denn Gips wartet nicht, der Abbindeprozess setzt sofort ein. Zur Verstärkung wird ein kreisrundes Gitternetz eingelegt und wiederum mit flüssigem Gips bedeckt. Zum Schluss wird der noch weiche Gips vorsichtig mit einem Handfeger abgebürstet. Die raue Oberfläche sorgt später für eine gute und sichere Haftung an Decke oder Wand.

Während die Gipsrosette aushärtet, gießt Moritz noch große und kleine Kuchenformen mit Gips aus. Wichtiger Tipp: Vorher alles mit Salatöl einpinseln. Wibke hat zehn rote Paprikaschoten ausgehöhlt, mit Öl eingefettet und schließlich Gips hineingefüllt.

Nach rund zwei Stunden lässt sich die Rosette aus der Silikonform schälen. Sie sieht perfekt aus. Die Kuchenformen vertragen heftiges Schlagen auf einen harten Untergrund, damit sie den „Gipskuchen“ freigeben. Das rote Gemüse muss nur geschält werden und dann erhält man einen perfekten Abdruck des Innenlebens einer Paprika.

Die Montage

Bevor die Stuckrosette an die Decke kommt, sollten alte Tapete, Raufaser und Farbe entfernt werden. Ideal als Träger sind nichtsandende Putze, Gipskarton- oder Gipsfaserplatten. Das Anritzen des Deckenputzes sorgt für bessere Haftung. Dafür wird der Klebebereich mit einem scharfen Spachtel kreuzweise aufgeraut.

Der Kleber ist eine spezielle Gipsmischung, die im Handel unter der Bezeichnung „Spachtelgips“ erhältlich ist. Sie wird so angerührt, bis sie eine quarkähnliche Konsistenz hat und dann dick auf die Rosette aufgebracht. Mit sanftem Druck kann die Stuckrosette dann an die richtige Position geklebt werden. Moritz verschraubt sie noch zusätzlich für einen besseren Halt. Die Schrauben nur von Hand vorsichtig anziehen, damit der Gips nicht durchbricht. Die Schraubenlöcher werden schließlich mit Kleber verschlossen. Ist alles getrocknet, kommt der Anstrich. Für Moritz Zielke ist Weiß die Farbe, die zu Stuck am besten passt.

Autorin: Monika Hoff

Link:

Atelier für Innen/- Architektur & Design

Homepage von Diplom-Designer Moritz Zielke und Diplom-Architektin Wibke Schaeffer

Regenwürmer für den Kompost

In guten Böden steckt der Wurm drin

Steckt irgendwo der Wurm drin, bedeutet das meist nichts Gutes. Anders ist es im Garten, Würmer im Boden erfreuen die Gärtner, denn Regenwürmer gehören zu den fleißigen und unverzichtbaren Gartenhelfern. Ein Regenwurm ist ein kleiner Bioreaktor, alles, was er frisst und verdaut, kommt hinten als hochwertiger Kompost wieder raus. Regenwurmdung fördert nicht nur die krümelige Struktur des Bodens, sondern liefert auch besten Dünger für alle Pflanzen. Diese Tatsache machen sich viele Gärtner zunutze, wie zum Beispiel Wurmzüchter Martin Langhoff aus Düren und der Bioladenbetreiber und Gärtner Harald Vienhues aus Willich.

Beide Tüftler verbindet die Leidenschaft zu Regenwürmern. Der Wurmzüchter produziert mit hohem Automationsaufwand und selbst gebauten Maschinen jedes Jahr mehrere Millionen Regenwürmer, um sie in alle Welt zu verkaufen. Und Gärtner Vienhues hegt und pflegt einige zehntausend Würmer in der eigenen Regenwurm-Laufkiste. Auf diese Weise produziert er große Mengen Wurmhumus für die eigene Gärtnerei. Beide sind fasziniert von ihren unterirdischen Mitarbeitern.

Die Regenwurm-Laufkiste

Der sogenannte Regenwurm-Wanderkasten wurde ursprünglich von Biopionier Heinz Erven aus Remagen entwickelt. Dabei handelt es sich um einen in den Boden gemauerten Kasten, der durch eine Lochziegelwand in zwei gleich große Kammern von jeweils knapp einem Quadratmeter Größe und zirka 70 Zentimeter Tiefe eingeteilt ist. Zu Beginn wird eine der Kammern allmählich mit zerkleinerten organischen Materialien gefüllt. Wenn die Abfälle leicht angerottet sind, besiedelt man sie mit Kompostwürmern, die man sich von einer Regenwurmfarm zuschicken lassen kann.

Als besonders produktiver Kompostwurm gilt der „Tennessee-Wiggler“, bei dem es sich, anders als der Name vermuten lässt, um einen europäischen Regenwurm mit der Bezeichnung Eisenia fetida handelt. Er hat eine sehr hohe Vermehrungsrate. Martin Langhoff züchtet allerdings den Riesenrotwurm Dendrobaena hortensis, der ebenso gut den Kompost umsetzen soll. Während die Würmer die Abfälle in der ersten Kammer zu wertvollem Regenwurmhumus verarbeiten, befüllt man allmählich die zweite Box. Haben die Würmer ihr Werk in der ersten Kammer vollendet, wandern sie durch die Gitterziegelwand ihrer Nahrung hinterher in die zweite Kammer und machen dort weiter. Sind alle Würmer abgewandert, kann aus der ersten Kammer der fertige Regenwurmhumus entnommen werden.

Wurmboxen für den Balkon

Ähnlich funktioniert die Wurmbox des Berliner Wurmvaters Hans-Gerhard Starck, die aus Holz gezimmert ist und auch auf dem Balkon und sogar in der Wohnung aufgestellt werden kann. Es handelt sich dabei um eine stabile Holzbox, in der man in gleicher Weise die Küchen- und Gartenabfälle kompostiert. Der Deckel dient zugleich als Sitzfläche, weshalb die Box auch als Wurmbank bezeichnet wird. Im Winter muss sie allerdings vor Frost geschützt werden. Eine Heißbrötchen- bei der Unkrautsamen und Krankheitserreger abgetötet werden, entwickelt sich bei den kleinen Mengen aber nicht.

Bezugsquellen für Kompostwürmer erfahren Sie bei der Hotline WDR Fernsehen 0221-56789 999

Autor: Martin Riebe

Links:

Fachberatung

Infos zur Kompostierung im Kleingarten (PDF-Dokument)

Biologisch gärtnern

Bauanleitung für eine Regenwurmbox

Regenwurm - wanderkompostbeet

Tipps zum Bau eigener Regenwurmlaufkästen

Info Haus+Garten

Ist Bausparen Glückssache?

Wer einen Bausparvertrag abschließt, braucht Glück bei der Auswahl des Beraters. Freundlich sind fast alle. Das haben Testkunden der Zeitschrift Finanztest herausgefunden. Aber jedes vierte Angebot war für den Kunden unpassend. Nur vier von 22 getesteten Bausparkassen wurden mit „gut“ bewertet.

Oft war das Angebot der Berater einfach zu teuer. Finanztest hat die Bausparangebote mit einem Bankdarlehen verglichen. Das Szenario: Der Eigentümer legt sein Geld statt bei der Bausparkasse bei einer Bank an, zu einem Zinssatz von 1,75 Prozent. Die Modernisierung finanziert er dann in vier Jahren mit seinem Sparguthaben und einem Bankdarlehen. Für das Darlehen hat Finanztest einen Zinssatz von 5,5 Prozent berechnet. Jedes fünfte Bausparangebot war mindestens 500 Euro teurer als diese Alternativfinanzierung.

Von Finanztest am schlechtesten bewertet wurden die Bausparkassen HUK-COBURG, LBS Ost, Deutsche Bank und LBS Rheinland Pfalz. Eine durchweg gute Beratung gab es beim Testsieger, der Bausparkasse Wüstenrot. Finanztest empfiehlt, besser mehrere Angebote einzuholen.

Sturmschäden richtig dokumentieren

Sturmschäden sollten gut dokumentiert werden, rät die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. Deshalb, so empfehlen die Verbraucherschützer, umgestürzte Bäume oder überflutete Keller unbedingt fotografieren und den Schaden der Versicherung melden. Und ist das eigene Haus beschädigt, dann sollten sie zusätzlich mit einem Nachbarn als Zeugen ein Protokoll anfertigen. Dieses Protokoll am besten durch Kaufbelege der zerstörten Gegenstände ergänzen. Gibt es keine Belege mehr, dann geben Sie den ungefähren Neupreis zum Zeitpunkt der Anschaffung an. Die zerstörten Gegenstände zum Schadensnachweis aufbewahren.

Für Sturmschäden kommen die Hausrat- und die Wohngebäudeversicherung auf. Die Hausratversicherung zahlt zum Beispiel, wenn ein vom Sturm abgeknickter Baum auf das Dach fällt und die Wohnungseinrichtung beschädigt. Die Wohngebäudeversicherung übernimmt die Schäden am Haus, also in diesem Fall am Dach. Sturmschäden sind allerdings erst ab Windstärke 8 abgesichert.

Link

Nach dem Sturm

Tipps der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz für die Schadensregulierung

Feuerbrand am Kernobst

Feuerbrandbakterien befallen hauptsächlich Kernobst wie Apfel, Birne, Quitte sowie Ziergehölze wie Eberesche, Feuerdorn und Felsenbirne. Sie können binnen Kurzem ganze Pflanzen zum Absterben bringen. Betroffen sind vor allem die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern.

Die Symptome von Feuerbrand gleichen der Spitzendürre beim Steinobst, wobei Steinobst nicht von Feuerbrand heimgesucht wird. Und auch umgekehrt kann die Monilia-Spitzendürre dem Kernobst nicht gefährlich werden. Verdacht sollte man immer dann schöpfen, wenn ganze Blattbüschel und Triebspitzen von Apfel und Co. mitten in der Saison braun werden und absterben. Die Spitzen längerer Triebe sind bogenförmig gekrümmt und zu Anfang treten dort braune Tropfen aus, trocknen aber später ein.

Für Feuerbrand herrscht Meldepflicht beim Pflanzenschutzamt des jeweiligen Bundeslandes (Adressen findet man über Suchmaschinen im Internet). Das Pflanzenschutzamt entscheidet dann, was zu tun ist. Unter Umständen kann es reichen, betroffene Baumpartien großzügig herauszuschneiden. Das Schnittgut muss anschließend verbrannt werden, die Scheren sind zu desinfizieren. Von alten Apfelbäumen weiß man, dass sie den Befall unter Umständen überleben können, indem sie die Befallsherde abschotten.

Links

Feuerbrand an Kernobst

Information des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geo...

Feuerbrand

Information der Dehne Dienstleistungs-GmbH

Gemeinsam gegen Feuerbrand

Eine Information des Kompetenzzentrums Obstbau-Bodensee

Autoren: Monika Geisler, Dieter Schug und Friedemann Borchert

Dieser Text gibt den Inhalt der Fernsehbeiträge von **Ratgeber Haus+Garten** vom 19.08. 2012 wieder, ergänzt um Zusatzinformationen der Redaktion. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.